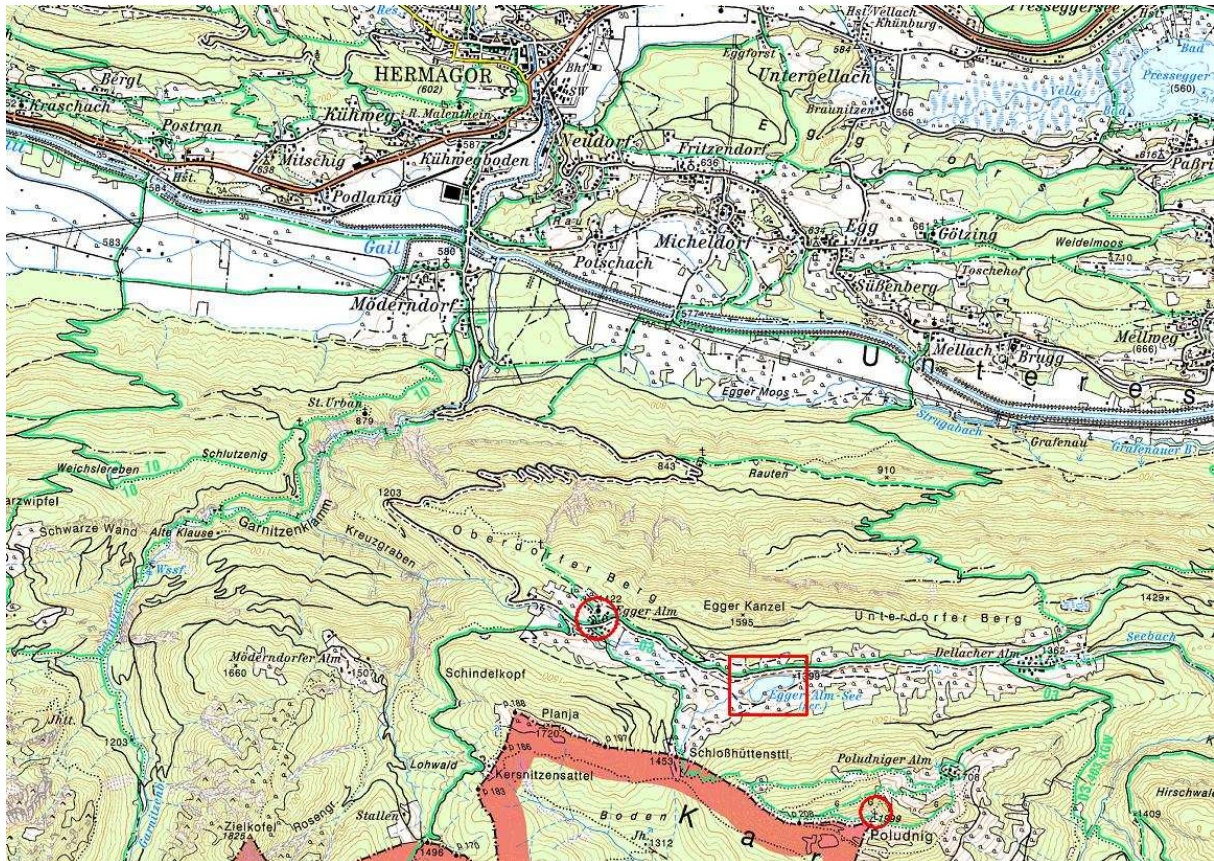


Besucherzentrum GeoPark Karnische Alpen 9635 Dellach im Gailtal 65
Telefon: 04718-301 E-Mail: office@geopark-karnische-alpen.at Home: www.geopark-karnische-alpen.at

Geopunkt 81. Eggeralm, Buckelwiese und Poludnig



rote Markierungen: Lage der Geotope; grün markierte Wege: Wanderwege; © BEV - Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, 2005

Startpunkt:

Möderndorf, südlich von Hermagor

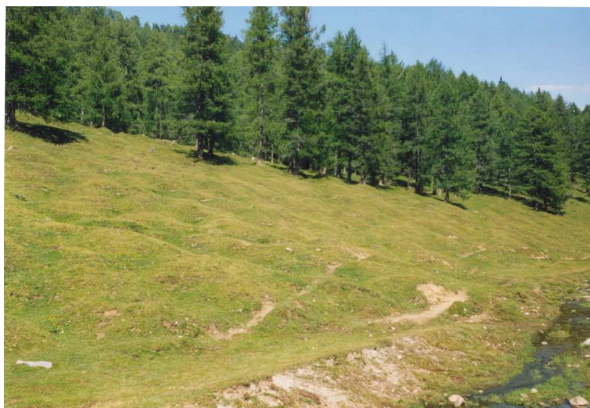
Anmarschbeschreibung:

Man fährt mit dem Auto die kurvenreiche Straße von Möderndorf Richtung Eggeralm. Die Straße führt weiter zur Dellacher Alm, wo man nahe dem Eggeralm-See schöne Formen der Buckelwiese findet. Von dort von der Poludniger Alm in 1708 m Höhe, erreicht man auf einem leichten Steig (408) den Gipfel des Poludnig (1999 m).

Beschreibung des Geopunktes:

Die „Schrebergarten-Idylle“ der Eggeralm, eine dorfähnliche Ansammlung von kleinen Holzhäusern, geht auf jahrhundertealte Strukturen von Weiderechten der Bauern im Tal zurück. Heute dienen die Hütten v.a. der Erholung und dem Fremdenverkehr.

Rund um den Egger Alm-See findet man schöne **Buckelwiesen**. Das sind auffällige und seltene Landschaftselemente, welche meist zu den Frostmusterböden gezählt werden. Wie der Name andeutet, wird ihre Entstehung vor allem durch einen häufigen Wechsel von Frost und Wiederauftauen bedingt. Es kommen aber auch andere Prozesse in Frage. So ist nachgewiesen, dass ihnen Rodungen oder Windwürfe zu Grunde liegen und sie im Kern einen Baumstammrest haben oder hatten. Weiters können sie durch die Auflösung des Karbonatgesteins, das heißt Karstprozesse, entstehen. Alle diese Prozesse führen zu Buckeln und Mulden, wobei der Höhenunterschied zwischen diesen selten mehr als eineinhalb Meter erreicht (Kleinreliefformen). Auch der Durchmesser der Buckel spielt sich meist in einem Bereich von ein bis zwei Metern ab. Buckelwiesen waren früher häufiger und auch in dauerbesiedelten Tal- und Hanglagen anzutreffen. Viele fielen im Zuge der Mechanisierung der Landwirtschaft sogenannten Bodenverbesserungsmaßnahmen zum Opfer. Sie wurden eingeebnet, da ihre Bewirtschaftung nur händisch möglich und daher sehr mühselig war.



Buckelwiesen der Egger Alm



Eggeralm



Blick vom Poludnig-Gipfel (1999 m) auf Poludnig-Alm (1708 m) und Dellacher Alm (1362 m)



Crinoiden-Korallen-Kalke aus der mittleren Devon-Zeit am östlichen Grat des Poludnig in ca. 1900 m Höhe

Geologisch gesehen, ist die talähnliche Furche der Egger- und Dellacher Alm eine bedeutende Ost-West gerichtete Störungszone, die die Bänderkalk-Einheit aus dem älteren Erdaltertum (Altpaläozoikum) durchschneidet. Die Störung verläuft vom Gehöft Burgstall südlich Watschig über die Weichslereben, Schlutzenig und dem Kreuzgraben nach Ostsüdosten. Im Bereich der Poludniger Alm werden die intensiv verfalteten Bänderkalke von Schiefen an der Basis einer Kalkfolge aus der Devon-Zeit (416-359 Mio. J.) überlagert. Darüber folgen schwarze Schiefer

mit Einlagerungen von dunklen Kalken, die dem Silur (444-416 Mio. J.) zugerechnet werden. Der Gipfel selbst wird von einer muldenartig verformten Kalkplatte aus verschiedenen Kalken der Devon-Zeit (416-359 Mio. J.) aufgebaut, die allerdings verkehrt liegen – oben alt und unten jung statt umgekehrt! Das ist das Ergebnis der steinkohlenzeitlichen Gebirgsbildung vor rund 340 Millionen Jahren, die diese alten Gesteine betroffen hat.